

Laibacher Zeitung.



Nr. 42.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl.
fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 21. Februar.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Zeilen 25 kr., größere der Stelle 6 kr. 1 bei öfteren
Wiederholungen der Stelle 8 kr.

1885.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Anton Veinner als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. die Wiederwahl des Eduard Uhl zum Bürgermeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien allergnädigst zu bestätigen geruht. Laaffe m. p.

Der Finanzminister hat die Ministerial-Concipisten Dr. Franz Freiherrn Rensi von Klarbach und Edmund Bernatzky zu Ministerial-Vicesecretären im Finanzministerium ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Reform des ungarischen Oberhauses.

Die politischen Nachrichten haben hauptsächlich die Reform der ungarischen Magnatentafel zum Mittelpunkt. Die Debatte im ungarischen Abgeordnetenhaus über diese wichtige Angelegenheit dauert bereits einige Tage, doch kann nach den bisher zutage getretenen Partei-Manifestationen kein Zweifel mehr darüber bestehen, dass die bezügliche Vorlage mit großer Majorität als Grundlage für die Specialdebatte angenommen werden wird. Die Abstimmung dürfte jedoch kaum vor der nächsten Woche erfolgen, nachdem noch eine bedeutende Zahl von Rednern für die Generaldebatte vorgemerkt ist. In der vorgestrigen Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses trat Baron Bela Banffy unter lebhaftem Beifalle der Majorität für die Vorlage ein und betonte die Berücksichtigung der eigenartigen Verhältnisse Ungarns, damit die Hegemonie der ungarischen Nation im neuen Oberhause einen kraftvollen Ausdruck finde. Die Aristokratie siebenbürgens, zu welcher auch Redner gehört, erleide durch die Vorlage den größten Verlust. Sie werde aber den Entwurf votieren, weil sie sich das Interesse des Landes vor Augen halte. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, brachte Graf Eugen Zichy einen Beschlussantrag ein, wonach Jurisdictionen aus der

Reihe der Virilisten einen Ternavorschlag zu erstatten hätten, auf Grund dessen die Regierung zur Ernennung der ins Oberhaus zu berufenden Mitglieder der Krone Vorschläge unterbreiten würde.

Die Frage, ob die Magnatentafel den Reformentwurf annehmen werde, wird von den ungarischen Blättern lebhaft besprochen. Auch bringen allerlei Gerüchte über Besprechungen der Oberhausmitglieder zum Zwecke der Ablehnung der Vorlage in die Oeffentlichkeit; Gegner des Ministeriums Tisza sollen mit den jetzt stimmberechtigten Mitgliedern der Magnatentafel, welche durch die Reform ihren Sitz im Oberhause verlieren würden, einen Bund geschlossen haben, um die Vorlage zum Fall zu bringen. Wie zur Zeit, als das Mischehegesetz auf der Tagesordnung stand, sollen die Gegner der Vorlage daran gehen, Succurs aus den Reihen der österreichischen Cavaliere, die Sitz und Stimme im ungarischen Oberhause haben, herbeizurufen. In der ehevorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat bekanntlich Moriz Jókai auf diese Pläne hingewiesen und das geflügelte Wort von einer „Parforcejagd gegen eine Reformvorlage“ gesprochen.

Wie Wiener Blättern aus Budapest mitgetheilt wird, wurden in einigen Salons der ungarischen Aristokratie in den letzten Tagen eingehende Besprechungen über die im Oberhause zu beobachtende Haltung gegenüber der Reformvorlage gepflogen. Diese vertraulichen Conferenzen haben zwar noch nicht ihren vollständigen Abschluss gefunden, im allgemeinen soll aber beschlossen worden sein, den Gesetzentwurf ohne weitere Motivierung nicht einmal zur Grundlage der Specialdebatte anzunehmen. Von dieser Seite ist demnach mit Ausnahme der Antragstellung kaum eine Betheiligung an der Debatte zu erwarten, indem diese Mitglieder der ungarischen Gentry der Ansicht sind, es sei eine eingehende Begründung ihres ablehnenden Votums ganz und gar überflüssig. Dieser an Zahl nicht großen Fraction schließt sich ein Theil derjenigen an, die der Regierung zwar nicht principiell Opposition machen, die aber, wie schon eingangs erwähnt, durch die Verfüzung des Gesetzentwurfes, betreffend die Feststellung des Censuss, vorläufig wenigstens aufhören werden, Mitglieder des Oberhauses zu sein, die demnach einen Kampf ums Dasein führen. Einen ganz anderen Standpunkt wird der Episkopat und jener mächtige, reichbegüterte Theil der Aristokratie einnehmen, die zwar nicht alle Bestimmungen der Vorlage gutheissen, aber eine Reform des Oberhauses für unbedingt nöthig erachten.

Einen ganz besonderen Standpunkt endlich soll Graf Julius Andrássy einnehmen. Wie der Budapest Correspondeent eines Wiener Blattes versichert, hält Graf Andrássy die Reform des Oberhauses ebenfalls für absolut unaufschiebbar, da sonst die ganze öffentliche Meinung in nicht ferner Zeit dem Oberhause gegenüber eine sehr feindselige Haltung annehmen und eine ganz andere, die ererbten Rechte nicht respec-tierende Reform gebieterisch fordern würde, eben deshalb werde auch Graf Andrássy für die Annahme des Gesetzentwurfes zur Grundlage der Specialdebatte stimmen, doch wolle er die Zahl der zu ernennenden lebenslänglichen Mitglieder auf höchstens 50 bis 60 fixieren und außerdem das Oberhaus durch eine mindestens ebenso große Zahl gewählter Mitglieder completieren. Graf Andrássy hoffe auch, mit seinen in der Specialdebatte zu stellenden Anträgen durchzubringen.

Eine interessante Meldung kommt mit Bezug auf den besprochenen Gegenstand einem anderen Wiener Blatte aus Budapest zu. Danach gieng der ehevorgestrigen Sitzung des Oberhauses eine geschlossene Conferenz voran, in welcher das Einberufungsschreiben eines österreichischen Indigenen zeitweilig suspendiert wurde. Dem Falle wird eine große principielle Bedeutung beigemessen. Der in Steiermark lebende Baron August Sturtnit suchte vor einiger Zeit um Ausstellung seines Einberufungsschreibens an, und die Verificationscommission der Magnatentafel beschloß, die Ausstellung des Littera regalis zu befürworten. Inzwischen aber tauchten ernste Zweifel darüber auf, ob Baron Sturtnit berechnigte Ansprüche darauf habe, und die Sache wurde daher neuerdings an die Commission geleitet. Der Großvater des Petenten, der seinerzeit Platzcommandant in Pest, Feldmarschalllieutenant und Inhaber des 5. Artillerieregiments war, erhielt im Jahre 1836 das Indigenat, legte jedoch weder den Eid ab, noch nahm er sein Diplom von der Hofkanzlei in Empfang, infolge dessen erhielten weder er noch seine Nachkommen das Einberufungsschreiben. Der derzeitige Petent lebt zwar in Steiermark, ist aber im Pester Comitate begütert. Die bisher bei Beurtheilung solcher Fälle beobachtete Praxis ist eine ziemlich divergierende gewesen. Die Conferenz beschloß im vorliegenden Falle sowohl den Verifications- als auch den staatsrechtlichen Ausschuss neuerdings zu befragen und dieselben aufzufordern, sie mögen einen Vorschlag ausarbeiten, nach welchen Gesichtspunkten diese Affairen künftig zu beurtheilen seien. Angesichts der bevorstehenden Reform des Oberhauses sei die Frage von

Feuilleton.

Die nächste Nummer erscheint bei passender Gelegenheit.

Der höchste Tourist.

Organ für Berg- und andere Fexe.

Festzeitung zum Grottenfeste der „Section Krain“ des deutsch-österreich. Alpenvereins in der Casino-Krystallhöhle.

Nr. 2. Laibach am 17. Februar 1885. II. Jahrg.

Aus Anlaß des Grottenfestes in der Casino-Krystallhöhle gab die Section Krain des deutsch-österreichischen Alpenvereins eine Festzeitung unter obigem Titel heraus, deren wichtiger Inhalt gewiss auch über den Bereich der Krystallhöhle hinaus vielfach interessiren wird, aus welchem Grunde wir uns veranlaßt sehen, nachstehend das Wesentliche aus dieser interessanten Publication zu reproducieren.

Als Redacteur des Blattes zeichnet Dr. Wasil Scribifer. Im Leitartikel wird mit viel Humor „Eine Ersteigung des Pic Castello“ geschildert — doch lassen wir dem „Höchsten Touristen“ das Wort: „Mitten aus dem Laibacher Torse (nicht zu verwechseln mit dem Worte „Dorfe“) erhebt sich der stolze Regal des Pic Castello, weithin die Ebene beherrschend.“

Der Pic Castello unterscheidet sich in vielfacher Beziehung von ähnlichen Erhebungen; während man sonst auf einen Berg nur dann kommt, wenn man den richtigen Weg geht, gelangt man auf den Pic Castello am leichtesten, wenn man falsche Wege geht; während man sonst die Aussicht auf einem Berge erst

hat, wenn man schon oben ist, haben viele Menschen die Aussicht auf den Pic Castello schon, wenn sie noch unten sind.

Es ist daher nicht zu verwundern, dass wir vier waghalsige Gesellen den Entschluss faßten zu einer Winterbesteigung dieses wunderbaren Berges.

Dass eine Winterbesteigung des Pic Castello zu den schwierigsten Unternehmungen gehört, ist männiglich bekannt, und will ich in dieser Richtung nur anführen, dass bereits bekannte Touristen vor diesem Versuche zurückschreckten.

Doch zur Sache.

Wir hatten uns in der Unterkunfthütte „zur Stadt Wien“ ein Rendezvous gegeben, wohin auch die Führer bereits bestellt waren, mit denen wir nach den diesfalls bestehenden Wochener Bergführertarifen accorderien.

Die Unterkunfthütte befindet sich auf der linken Thallehne, daher man erst zum Flusse hinabsteigen muß, da erst jenseits desselben der eigentliche Anstieg beginnt. Es führen mehrere Wege zum Flusse, der eine führt über die „Berleß-Alpe“ hinunter, da uns dieser aber wegen des abschüssigen Terrains und der starken Schneeverwehungen zu gefährlich schien, zogen wir, mit allen alpin-touristischen Behelfen ausgestattet, durch das Schellenburgerthal an den Ruinen der aufgelassenen Unterkunfthütte „zur Schnalle“ vorüber nach dem Sternplateau und nachdem wir in der „Casinohöhle“ einige Erfrischungen eingenommen hatten, gieng's nun bedächtig hinunter, und bogen wir dann links in die „weiße Wolfsschlucht“ ein. In der Mitte der Schlucht befindet sich eine Alpenhütte, eine sogenannte Rösslape, auf der sich bekanntlich viel Auerwild befindet und wo wir zu unserer Ueberraschung gutes Bier, welches den echt alpinen Namen „Auer-

bier“ führt, fanden. Da aber die Führer zur Eile drängten und der Weg bis zur eigentlichen Wolfsschlucht recht gefährlich und beschwerlich war, so trennten wir uns von der „Rösslape“ und gelangten endlich spät abends in die Unterkunfthütte, die „weiße Wolfshütte“, welche sich mehr am Ausgange der Schlucht befindet; damit war auch die Arbeit des ersten Tages zu Ende, und erschöpft sanken wir auf das Lager, um mit neuen Kräften den zweiten Tag unseres Unternehmens zu beginnen.

Wir brachen am zweiten Tage zeitlich morgens auf, begleitet von den Segenswünschen der wackeren Bewohner der Wolfsschlucht.

Wir waren mit Steigeisen, Schneereisen, Eispickeln, Gletscherseilen und Schneebrillen wohl versehen, und so begannen wir frohen Muthes die Wanderung.

Es war ein kalter Jännermorgen, die Sonne schien sehr schön in Oberkrain, und ein dichter Nebel lagerte über dem Pic und dem Laibacher Felde.

Bald leuchtete uns die Nadel des „Rant“-Felsens entgegen, und vor unseren staunenden Augen entwickelte sich nun ein herrliches Landschaftsbild. Vor uns im Norden die gigantischen Formen der Gletscherkluft, im Osten die flache Wölbung des niedrigen Rarbis-togels mit dem Fernbilde in das Petersdorf, im Westen die himmelanstrebende Nadel des „Rant“-Felsens und im Süden der Fluss, über welchen, um dem ländlichen Bild auch eine entsprechende Staffage zu geben, soeben malerisch gruppiert eine Schaar Gänse zog.

Bald war der Fluss auf einer Felsenbrücke überschritten, und wir betraten nun die unheimliche Enge der düsteren „Epitalklamm“.

Als wir nach großen Mühen und unsäglichen Beschwerden die Klamm hinter uns hatten, gelangten wir auf eine Thalweitung, eigentlich auch eine Art Klamm,

erhöhter Bedeutung, da bei der bisherigen Praxis die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder sich ins Ungeheure steigern kann.

Reichsrath.

397. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 19. Februar.

Se. Excellenz der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 10 Minuten.

Auf der Ministerbank befinden sich: Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister Dr. Freiherr v. Biernacki, Graf Falkenhayn, Dr. Freiherr v. Pražal, Dr. Freiherr v. Conrad-Gybesfeld, FML. Graf Welserhheim, Dr. Ritter v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Nach Verlesung des Einlaufes beantwortet

Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr von Pino die Interpellation Wächter und Genossen, betreffend den Schutz der österreichischen Sensenfabrikanten gegen den Mißbrauch ihrer Marken, und versichert, daß es als Pflicht ansehe, in seinem Wirkungskreise alles vorzunehmen, was im Interesse der heimischen Production zu einem wirksamen Schutze der österreichischen Montanbesitzer gegen widerrechtliche Eingriffe im Auslande erforderlich erscheint, und daß er zu diesem Zwecke auch die Intervention des Ministers des Aeußern in Anspruch genommen habe.

Se. Excellenz der Handelsminister Freiherr von Pino beantwortet sodann die Interpellation der Abgeordneten Proskowetz und Genossen bezüglich der Herstellung der für den Verkehr notwendigen Einrichtungen in Bregenz und erklärt, daß schon während des Baues der Arlbergbahn alle zur Entwicklung des Verkehrs notwendigen Maßnahmen vorbereitet, Vereinbarungen mit den Anschlußbahnen abgeschlossen, Vergrößerungen in den Stationsanlagen und Waggazinsräumen in mehreren Stationen, namentlich in Bregenz und Feldkirch, vorgenommen wurden, daß weiter die Trajectanstalt in Bregenz geschaffen wurde, daß ferner die Errichtung von Lagerhäusern, Stalungen für Vieh u. dgl. in Aussicht genommen wurde und daß insbesondere die Arbeiten zum Baue des neuen Lagerhauses in Bregenz im vollsten Zuge sind, daß das Lagerhaus in Feldkirch bereits vollendet ist und daß überhaupt durch die getroffenen Einrichtungen den Bedürfnissen des Verkehrs nach Möglichkeit Rechnung getragen worden ist. (Beifall.)

Es wird zur Tagesordnung übergegangen.

Das Gesetz wegen Abänderung der Staatsgarantie der böhmischen Westbahn und der Bestimmungen über die Einlösung durch den Staat, ebenso das Gesetz, womit die Verwendungsdauer des dem Justizministerium für den Strafanstaltsbau in Stanislaw bewilligten außerordentlichen Credits verlängert wird, werden ohne Debatte angenommen.

Bei der zweiten Lesung des Gesetzes, betreffend die Herstellung eines Gebäudes für das böhmische Staats-Obergymnasium auf der Neustadt in Prag, über welches Abgeordneter Jireček referiert, bespricht Abgeordneter Tilsner die Unzulänglichkeit der gegenwärtig dem fraglichen Zwecke dienenden Localitäten und beantragt eine Resolution, welche die

Regierung zur Einbringung eines Nachtragscredits für Herstellung eines eigenen Gebäudes auffordert.

Abg. Dr. Herbst verwahrt sich gegen die Art der Budgetierung, daß nur der Betrag, der für die Verzinsung und Tilgung aus Creditgeschäften erforderlich ist, und nicht die ganze für den Bau notwendige Summe ins Budget eingestellt werde. Auch hätte die Aufnahme eines Darlehens der Bewilligung des Reichsrathes bedurft. (Beifall links.)

Se. Excellenz der Unterrichtsminister Freiherr v. Conrad-Gybesfeld betont, daß es, wie für einen Privaten, so auch für den Staat kein schlechtes Geschäft sei, wenn er, obwohl er über große Mittel verfügt, doch in einzelnen Fällen lieber eine Auslage zur Erwerbung einer Realität durch Amortisation eines Darlehens macht, als durch Verfügung über die ganze Capitalsumme. Die Miete, die für das Gymnasium in Prag gezahlt werde, sei nur ein unbedeutender Betrag, kleiner als die Annuität, die jetzt für das Anleihen gezahlt wird. Der von der Unterrichtsverwaltung gewählte Modus sei im Sinne einer guten Hauswirtschaft gelegen und helfe einem schreienden Bedürfnisse ab. Zur Zeit des definitiven Abschlusses der Verhandlungen sei der Reichsrath nicht vorher versammelt gewesen, und um das ganze Geschäft nicht fallen zu lassen, habe man zu diesem Abschlusse mit Vorbehalt der verfassungsmäßigen Genehmigung schreiten müssen. (Beifall rechts.)

Referent Abg. Jireček weist darauf hin, daß durch die Zahlung der Annuitäten, welche dem Mietzinse nahezu gleichkommen, eine Erleichterung dem Staatschatze zukomme. Derselbe Prozeß sei übrigens von der früheren Regierung geübt worden, was Redner durch Anführung eines Falles belegt, wo aus dem steierischen Convictschatze ebenfalls ein Darlehen zum Ankauf von Gebäuden für Unterrichtszwecke in Graz genommen wurde, und wo dann die Annuitäten regelmäßig eingestellt wurden. (Beifall rechts.)

Es wird hierauf in die Specialdebatte eingegangen und der Gesetzentwurf ohne weitere Debatte genehmigt.

(Schluß folgt.)

Inland.

(Das Herrenhaus) tritt am nächsten Dienstag wieder zusammen. Wie es heißt, soll im Laufe der kommenden Woche noch eine zweite Herrenhausitzung stattfinden, auf deren Tagesordnung der bereits vorliegende Commissionsbericht über das sechste Hauptstück der Gewerbe-Ordnung gestellt werden dürfte.

(Zur parlamentarischen Lage.) Nach einer Depesche des „Petro“ sind die Meldungen über einen geheimen Abfall im Nordbahnvertrage unbegründet. Nach derselben Quelle weise das vom Budgetausschusse vorgelegte Budget ein Deficit in der gleichen Höhe wie die ursprüngliche Regierungsvorlage auf. Das Unfall-Versicherungsgesetz dürfte noch durchgebracht werden. Die „Politik“ schreibt in ihrem Leitartikel: „Da es der Finken nur um die Besteuerung der Börse zu thun ist, so sollte und wird, wie wir hören, die Majorität diesen Theil der Gebührgesetz-Novelle aus dem ganzen Gesetz herausreißen und als selbständiges Gesetz noch in diesem Sessionsabschnitte erledigen.“

(Mährischer Landtag.) Wie den „Národní Listy“ aus Brünn telegraphiert wird, soll die dies-

jährige Session des mährischen Landtages bereits im Frühjahr stattfinden.

(Galizien.) Die vom galizischen Landtage beschlossenen Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung der bestehenden Gesetze über die Einrichtung der öffentlichen Volksschulen, die Verpflichtung zum Schulbesuche, die Kosten der Errichtung und Erhaltung der Volksschulen, dann betreffend die Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, haben die kaiserliche Sanction erhalten.

(Saveregulierung.) Nach dem Präliminare des Meliorationsfonds sind pro 1885 für die Saveregulierung 18 000 fl. eingestellt.

(Der Wiener Lehrerverein „Diesterweg“) hat beschlossen, an das Unterrichtsministerium eine Petition zu richten, in welcher um Aufhebung der im § 24 der Schul- und Unterrichtsordnung ausgesprochenen Ausschließung der Anwendung der körperlichen Züchtigung in der Schule aus pädagogischen und sonstigen gewichtigen Rücksichten gebeten werden soll.

(Im ungarischen Reichstage) interpellirte vorgestern Abg. Frangi wegen des Gebrauchs der deutschen Sprache im schriftlichen Verkehr der Militärbehörden mit den Civilbehörden sowie wegen der Benennung „kaiserlich-königlich“, anstatt „kaiserlich und königlich“. Auf die Interpellation des Abg. Grafen Emanuel Andrássy antwortete der Handelsminister, daß die Frage der Erhöhung der Zölle angesichts dieser Maßnahme in Deutschland und Frankreich in Erwägung gezogen und die notwendigen Schritte zur Erhöhung dieser Zölle bereits gemacht wurden. Die diesbezügliche Vorlage werde binnen kurzem eingebracht werden. Abg. Helfy erklärte sich durch die Antwort nicht befriedigt und interpellirte die Regierung wegen Mittheilung des Planes zur Beseitigung der Gefahren, welche der Landwirtschaft aus den deutschen Zoll-erhöhungen erwachsen.

(Aus den occupierten Provinzen.) Wie aus Sarajevo gemeldet wird, nehmen die in einigen Districten Bosniens von Tiroler Auswanderern errichteten Colonien eine so erfreuliche Entwicklung, daß für das kommende Frühjahr ein neuer Zuwachs von Einwanderern zu gewärtigen ist. Selbstverständlich können nur solche Leute dort auf Fortkommen rechnen, welche nicht bloß Fleiß und Ausdauer, sondern auch ein entsprechendes Betriebscapital mitbringen.

(Ein österreichisches Consulat am Rothen Meere.) Nach Berichten aus Alexandrien gedenkt die österreichische Regierung den großen territorialen Besitzveränderungen, die sich seit kurzem am Rothen Meere vollziehen, Rechnung zu tragen und an dieser für den Verkehr mit Indien, Australien und Ostasien so wichtigen Wasserstraße ein Consulat mit dem Sitze in Suakim oder Massauah zu errichten.

Ausland.

(England.) Vorgestern mittags ist das englische Parlament nach einer ereignisvollen Unterbrechung wieder zusammengetreten. An die Gefahren, womit moderne Verschwörer jedes Gemeinwesen bedrohen, wird das Unterhaus schon durch den Anblick seines Sitzungssaales gemahnt, und im Laufe der Session dürfte wohl öfter davon die Rede sein, welche Abwehr gegen solche Gefahren rathlich sei. Das nächste Interesse des Par-

der aber der Volkswitz den Namen „Platz“ aufgebracht hat.

Die Passage über den „Platz“ war sehr beschwerlich, da wir beständig mit dem Schnee zu kämpfen hatten, doch versicherten uns die Führer, daß der Platz im Winter doch noch leichter zu passieren sei als im Sommer, da derselbe im Sommer ein ganzes Steinfeld von spitzen und kugligen Steinen bilde, auf dem das Gehen sehr schmerzhaft sei. Und wo das Steinfeld aufhöre, beginne der Sumpf.

Unter solchen Umständen also mußten wir noch Gott danken, daß wir es mit der Jahreszeit so gut getroffen hatten.

Bei dem sogenannten Studententobel beginnt der eigentliche Aufstieg auf den Pic; wir waren aber von dem schlechten Wege so erschöpft, daß wir es vorzogen, heute nur mehr den Marsch über das sogenannte Kaiser-Josefs-Feld anzutreten, um noch vor der Nacht das Touristenhaus „zum Stern“, das uns als eine sehr gute Nachtruhe geschildert wurde, zu erreichen, und lieber zeitlich früh aufzubrechen und den Weg zum Studententobel zurück noch einmal zu machen.

Im „Stern“ trafen wir zu unserer Freude und Ueberraschung große Gesellschaft, meist Bewohner der umliegenden Gehöfte, aber auch von weiter her zugereiste Touristen waren da, unter anderen ein Professor, ein Institutsvorsteher, Beamte, Kaufleute, kurz eine prächtige Gesellschaft. Daß es da mit dem Schlofen nicht recht gieng, wird man begreiflich finden, umso mehr, als bei einem guten Glas Wein, unter Ränthner Liedern und den Klängen einer Klampfen die Müdigkeit von dem anstrengenden Marsche bald verschwunden war.

Zeitlich früh, nachdem wir uns von den freundlichen Wirtsknechten beim „Stern“ verabschiedet, gieng

es über das Schneefeld des Kaiser-Josefs-Firnes zurück zum Studententobel.

Der Weg zurück war aber viel schwieriger geworden, da das ganze Feld von Holzschlitten bedeckt war. Die Bewohner der umliegenden Alpen führen nämlich im Winter ihr Holz hieher.

Die Führer meinten jedoch, die Passage sei im Winter noch leichter als im Sommer, da im Sommer das ganze Feld von Kraut bedeckt sei; auch würden hier von Zeit zu Zeit, besonders bei Regenwetter, Alpenhütten, in welchen die Aespler ihren Jahrmarkt abhalten, allerdings in sehr primitivem Zustande, errichtet, so daß man kaum durchkomme.

Glücklich darüber, daß wir es mit der Jahreszeit so gut getroffen hatten, zogen wir guter Dinge weiter. Auf einmal bringt Trommelschlag an unser Ohr. Da uns das militärische Signal, als welches wir es erachteten, sehr befremdlich schien, gab uns der ortskundige Führer die Aufklärung, daß die Ortsobrigkeit auf diese Art ihre Rundmachungen publiciere und daß eine derartige Publicierung in abgelegenen Gebirgsdörfern noch heutzutage vorkomme.

Der Aufstieg durch den Studententobel war mühselig genug. Der Weg führt, nachdem die Schlucht passiert ist, anfänglich durch Gestrüppstauden, doch bald ist die Holzgrenze erreicht, kein Baum mehr erinnert an die üppige Vegetation des tieferen Thales, der Weg scheint aber trotzdem von Menschen öfter begangen zu werden, da wir hier und da Spuren menschlicher Kultur fanden; ein am Boden liegendes Stück einer Zeitung belehrte uns, wie weit in die Alpen die Civilisation bereits vorgedrungen ist.

Die letzte Strecke mußten wir uns mit den Eispickeln Stufen hauen, und mit Hilfe der Steigeisen erklimmen wir nach unsäglichen Mühen das Hoch-

plateau, welches eigentlich die Spitze des Pic Castello bildet.

Ueber das Plateau, welches mit einer 2 Meter hohen Schneeschicht bedeckt war, hängten wir uns zur Vorsicht an das Seil zusammen, und so gelangten wir endlich ganz erschöpft an die oben befindliche Unterkunftsstätte. Doch man denke sich unser Erstaunen, als uns der Eintritt verwehrt wurde, es wäre kein Platz mehr, das Haus sei schon überfüllt, und überhaupt sei da nicht für jedermann Unterkunft zu haben. Wir wollten schon grob werden, als uns der Führer belehrte, daß diese Abwehr für uns eigentlich sehr schmeichelhaft sei.

Es wäre übrigens, meinte der Führer, im Winter hier oben viel schöner als im Sommer, da im Sommer das Plateau der Sonnenhitze ausgesetzt sei, und da es sich über der Baumregion befindet, so sehe dasselbe im Sommer eher einer Sandwüste Afrikas als einem alpinen Hochplateau ähnlich.

Wir freuten uns neuerlich, daß wir es mit der Jahreszeit so gut getroffen hatten. Wir wunderten uns, daß wir auf dem Wege herauf und auch hier oben so wenig Hitze zum Ausruhen gefunden haben, aber die Führer meinten, man habe schon einmal den Versuch mit einer „Bank“ gemacht, die habe aber nicht gehalten, und so hätten es die Leute aufgegeben; man könne schon so auch ohne Bank aufsitzen, meinten die Führer.

Wir fragten dann die Führer, warum denn für die Aufforstung des Pic und seines Plateaus nichts geschehe, da dieses im Sommer ja ein ganz reizender Aufenthalt sein müsse. Die Führer aber meinten, wir verstanden das nicht. Da sich die Führer bisher als ortskundig erwiesen hatten, glaubten wir ihnen und dachten nicht weiter darüber nach.

lamentes wird sich indessen den Ereignissen im Nil-Lande zuwenden. Die Opposition wird auf diesem Terrain sogleich den Angriff gegen die Regierung eröffnen, deren schwankender Politik sie das geschehene Unheil zuschreibt, und die Regierung wird einen um so härteren Stand haben, als sich Zwiespalt in ihrer eigenen Partei offen zeigt. — In der vorgestrigen ersten Unterhaus-Sitzung kündigte Northcote einen Antrag an, welcher besagt, daß die Politik der Regierung in Egypten und im Sudan große Verluste an Menschenleben und schwere Kosten verursacht, ohne ein segensreiches Resultat zu erzielen. Dies macht es im Interesse des britischen Reiches und des ägyptischen Volkes gebieterisch notwendig, entschlossene Maßregeln zu ergreifen, um die der Regierung jetzt auferlegte Verantwortung zu erfüllen und eine gute und stabile Verwaltung für Egypten und jene Theile des Sudans, die für dessen Sicherheit notwendig sind, zu sichern. Groß zeigte an, er werde Montag die Entsendung von indischen Truppen nach dem Sudan beantragen.

(Griechenland.) Die Neubildung des griechischen Cabinets kann als vollzogen betrachtet werden. Trilupis soll dem Könige Herrn Delhannis, den Führer der Opposition, für den Posten eines Ministerpräsidenten empfohlen haben. Vorgestern fand eine Konferenz zwischen dem Könige und Delhannis statt, und man meldet bereits, daß letzterer die ihm anvertraute Mission übernommen habe — vorbehaltlich des Einverständnisses seiner Freunde, an dem wohl nicht zu zweifeln ist. — Nach einer der „Pol. Corr.“ aus Athen zugehenden Meldung wurde daselbst die Nachricht, daß an den griechischen Hof aus Wien eine Anfrage wegen eines nahe bevorstehenden Besuches Sr. I. und K. Hoheit des Kronprinzen Rudolf und Ihrer I. und K. Hoheit der Kronprinzessin Stefanie eingetroffen sei, mit allgemeiner Befriedigung begrüßt. Sr. I. und K. Hoheit Erzherzog Stefan erhielt während seines letzten Aufenthaltes im Piräus das Großkreuz des Erlöserordens, Corvettenkapitän Chorinsky das Commandeurkreuz des gleichen Ordens.

(Aus dem Sudan.) Vom ägyptischen Kriegsschauplatz kommen schlimme Nachrichten. Was bereits nach den vorgestern eingetroffenen Nachrichten von der Beunruhigung eines Wundeten-Transportes durch die Sieger von Chartum zu befürchten war, bestätigt sich. Das Heer des Mahdi, durch die errungenen Erfolge angeschwollen, flutet nach Norden, um die Engländer anzugreifen. Das kleine, nach Gubat, also bis auf etwa fünfzehn deutsche Meilen von Chartum vorgeschobene Corps hat sich infolge dessen zurückgezogen und alle Vortheile aufgegeben, die es in drei blutigen Treffen auf seinem mühsamen Marsche durch die Wüste errungen hat. Da dieses Corps nicht viel mehr als tausend Mann zählt, ist ein Rückzug noch immer das Beste, was es unternehmen konnte. Ob freilich mit dem Mahdi in der That fünfzigtausend Mann angedrückt kommen, wie erzählt wird, das ist noch zweifelhaft. Die Orientalen lieben bekanntlich die Ueberreibung. Jedenfalls aber ist die gestern mitgetheilte telegraphische Meldung nicht eben eine angenehme Einleitung der englischen Parlamentsöffnung.

(Der französisch-chinesische Krieg.) Admiral Courbet hat sich mit einem Theil seiner Flotte von Formosa nach Nordwest gewendet, um auf

die chinesische Flotte Jagd zu machen, welche französische Transportschiffe zu beunruhigen drohte. In dem Inselgewirre, welches die große Bucht von Hang-Tschou gegen das Koreanische Meer abschließt, wurde die chinesische Flottille aufgestöbert und eine Fregatte und eine Corvette mittelst Torpedos in den Grund gehohrt. Drei andere Schiffe entkamen im Nebel und sollen sich südwärts nach Neg-Po geflüchtet haben.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Agrar-Zeitung“ meldet, der römisch-katholischen Festungskirche in Alt-Gradiška eine Unterstützung von 200 fl. zu spenden geruht.

— (Hans Makart's Nachlass.) Wie nunmehr bestimmt ist, wird das Atelier des verstorbenen Künstlers im Laufe der Monate März und April noch einmal dem Publicum geöffnet werden, und zwar gegen ein noch zu bestimmendes Entrée. Zu Ende des Monats April oder zu Anfang Mai wird sodann der Verkauf der hinterlassenen Kunstwerke und der gesammelten Atelier-Ausstattung erfolgen, so daß die Räume nach dieser Zeit vollständig frei werden. Was mit dem Atelier und dem daselbst umgebenden großen Garten geschehen wird, ist vorläufig noch unbestimmt; jedenfalls aber hat der Fiskus vom Mai an wieder freies Verfügungsrecht über den gesammten Complex, da die den Makart'schen Erben freiwillig bis dahin zugestandenen Rechte in dem genannten Monat erlöschen. Augenblicklich bewohnt nur noch die Mutter Makart's das dem Atelier gegenüber gelegene Haus.

— (Wie alt soll die Braut sein?) In Anbetracht dessen, daß die Herren bei der Wahl der Braut nicht selten Fehlschlüsse bezüglich des Alters derselben begehen, hat ein deutscher Gelehrter sich veranlaßt gesehen, eine Formel aufzustellen, welche ein für allemal diesbezügliche Directiven gibt. Zu Ruß und Frommen der Herren, die sich während der letzten Carnevalswoche über ihre Neigungen klar geworden sind, säumen wir nicht, dieselbe zu veröffentlichen. Den Beweis der Formel wird man uns bei der im großen Publicum nun leider einmal herrschenden Abneigung vor mathematischen Entwicklungen gewiß gern erlassen. Wenn der Herr n Jahre alt ist, so habe die Braut ein Alter von $x = \frac{1}{2}n + \sqrt{n}$ Jahren. Also zum Exempel, wenn der Herr 36 Jahre alt ist, so zähle die Dame $18 + \sqrt{36} = 24$ Jahre. Wir wissen wohl, daß die Quadratwurzel eigentlich zwei Vorzeichen hat, haben aber absichtlich das negative, das ein beträchtlich geringeres Alter gibt, gar nicht in die Formel geschrieben; denn bei Herren von 45 Jahren ($x = \frac{1}{2}n - \sqrt{n} = 22,5 - 6,7 = 15,8$) verbietet es sich von selbst, und bei solchen über 45 Jahre ist es eine notorische Thorheit, eine allzu junge Frau zu heiraten. Wir sind nicht so ungallant, der schönen Leserin das Ausziehen von Quadratwurzeln zuzumuthen, und haben daher für sie eine besondere Formel aufgestellt; wenn sie x Jahre alt ist, so mag sie das Alter n des Bräutigams mit Hilfe des Ausdruckes $n = 2x - 10$ berechnen; die Genauigkeit derselben ist zwar weniger groß, als die bei der früheren, aber für Damen vollkommen ausreichend. Sollte ein junges Pärchen, das im Begriffe ist, sich zu verloben,

finden, daß die Alterszahlen den gegebenen Formeln nicht entsprechen, so möge es sich dadurch nicht abschrecken lassen, umsomehr, als die Formel gerade in den jüngeren Jahren am ehesten Ausnahmen erleiden kann. Der Entdecker der Formel soll selbst im Begriffe sein, sich dagegen zu verständigen.

— (Wie Frau Wolsley den Fall Chartums erfuhr.) Die letzten Nachrichten aus dem Sudan haben in London einige komische Ausstritte herbeigeführt. So erfuhr die Frau des englischen Generalissimus, Lady Wolsley, die erste Nachricht von dem Falle Chartums von dem Straßenlehrer. Als sie am Donnerstag morgens auf ihrem Spaziergange an der Ecke von Grosvenor Square vorbeikam, bemerkte ihr der reinigende Gassenkehrer nach Empfang seines Penny theilnahmevoll: „Bin sehr traurig über die bösen Nachrichten, Mylady.“ „Welche Nachrichten?“ fragte sie. „Der Fall Chartums!“ „Unfinn!“ erwiderte sie. Zwei Stunden später erhielt sie vom Kriegsamt die Bestätigung dessen, was der Kehrher ihr erzählt hatte.

— (Aus der Schlinge gezogen.) Frau: „Sieber Mann, du zögerst immer so lange, bis du mir etwas kauft. Bist du mir denn nicht gut?“ — Mann: „Im Gegentheil, ich bin dir so gut, daß mir für dich nichts gut genug ist.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Reise des durchlauchtigsten Kronprinzenpaares.) Die Einschiffung des Kronprinzlichen Paares auf der Yacht „Miramar“ wird nicht in Triest, sondern in Pola erfolgen, wo daselbst am Dienstag vormittags eintreffen soll. Der Hofzug wird am Stabsgebäude halten. Nach dem officiellen Empfange erfolgt die Einschiffung. Nachmittags soll eine Fahrt mit einem Torpedoboote im Hafen, die Befichtigung verschiedener Etablissements und Forts, eine Torpedo-Manöverung stattfinden und eine Rundfahrt um die Stadt. Abends ist Galadiner im Casino, sodann festliche Beleuchtung des Hafens, der Arena und der Stadt, worauf die Abfahrt nach Dalmatien erfolgt.

— (Gemeinderaths-Sitzung.) Heute um 6 Uhr abends findet eine öffentliche Gemeinderaths-Sitzung statt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Bericht der Finanzsection über das Gemeindebudget pro 1885. 3.) Bericht der Schulsection über den Rechnungsabluß bezüglich der Dotation der ersten und zweiten städtischen Knaben-Volksschule für das verflossene Schuljahr. Hierauf geheime Sitzung.

— (Auch Einer, der's weiß.) Man würde es bezüglich der „Neuen freien Presse“, dem vorgeblichen „Weltblatt“, kaum annehmen, daß sie auch außer der „Saure Gurkenzeit“ in Verlegenheit kommen kann, wie sie ihre Spalten füllen soll. Und dem ist es doch so; eine ganze lange Spalte ihrer Mittwoch-Nummer ist zweien geschwägigen Salzburger Correspondenten eingeräumt worden. Der eine, und zwar derjenige, mit welchem wir uns heute kurz befaßten wollen, behandelt die Entscheidung zu dem schon zum Ueberdruß besprochenen Sparcasse-Schulbeschlusse und will a tout prix darthun, daß unser Herr Landeschef dieselbe unter dem Einflusse slovenischer Rathgeber getroffen habe. Als ob

Doch bald hätten wir vergessen, von der Aussicht zu sprechen, die wir oben genossen haben. Es war ein zwar kalter, aber herrlicher Föhnertag; vom wolkenlosen Himmel strahlte die Sonne auf die silberglänzenden Alpen und Thäler in ganz Oberkain, nur über dem Salzburger Felde und dem Pic Castello lag eine dicke Nebelschicht. Wir hatten also das Glück gehabt, einen herrlichen Tag getroffen zu haben; doch gesehen haben wir nichts.

Der Nebel war so dicht und so undurchdringlich, daß wir den Führer fragten, ob man denn noch nicht auf die Jöce gekommen sei, diese Art Nebel zu comprimieren und nach den Wästen Egyptens zu versenden, in welchen die schrecklichste Dürre herrscht. Der Führer aber meinte, in Egypten sei jetzt nichts zu machen, da dort das Wasser den Engländern schon bis an den Mund reiche und sie was darum gäben, wenn sie aufs Trockene kämen. Uebrigens seien schon Versuche gemacht worden, man habe sogar schon mit Erfolg den Versuch gemacht, Figuren aus dem Nebel zu schnitzen, die sogenannten Nebelbilder, allein gegen die englische Concurrenz sei nicht aufzukommen, obwohl der Salzburger Nebel dem Londoner in nichts nachstehe; nur in der Farbe sei der Londoner Nebel um eine Nuance dunkler, was jedoch nur einem künstlichen Zusatz von Kohlenstaub zu danken sei.

Wenn wir also, wie bereits erwähnt, von der Aussicht nichts genossen haben, der Zweck unserer wintertlichen Hochtour war doch erreicht, wir sind hinaufgekommen, was bei diesem Zustande der Wege immerhin als eine hervorragende alpine Leistung bezeichnet werden kann.

Es erübrigt uns daher nur mehr, einige wenige Worte über den Abstieg zur Vervollständigung unseres Berichtes anzuknüpfen.

Der Abstieg war jedoch viel schwieriger, als der

Aufstieg gewesen war. Die Führer, die offenbar den zum Abstieg bestimmten Weg längere Zeit nicht begangen hatten und daher nicht wußten, welchen Gefahren sie uns aussetzten, schlugen uns zum Abstieg die sogenannte „Reberleiten“ vor, und unglücklicher Weise folgten wir dem Rathe. Anfangs gieng es die „kahle Wand“ mit Steigeisen und Seil noch so ziemlich leicht hinab, bis wir zur Höhe des „Sonnenwendjoches“ gelangten. Aber von da gieng es über eine Art „Kagenleiter“ den Reber hinab. Wären unsere Führer nicht so handfeste und wackere Leute gewesen, ich glaube, wir wären auf dem Pic picken geblieben. Die „Reberleiten“ führt zum Schluß durch einen engen Hohlweg, der geradezu halbschneckenförmig war. Uns dauerten die armen Bewohner dieser trostlosen Gegend; wie gut haben es doch die Bewohner civilisierter Städte, die haben in ihren breiten, wohlgepflegten, asphaltierten, mit bequemen Trottoirs versehenen Straßen wohl keine Ahnung, mit welchen Gefahren doch die bedauernswerten Einwohner dieser Hochalpengegend zu kämpfen haben.

Endlich gelangten wir hinunter bis zum Flußniveau, überschritten den Fluß auf dem sogenannten „Schustersteig“ und gelangten dann, nachdem wir die Höhe des „Judensteiges“ erreicht hatten, bald auf das Schneefeld des „Sternfeldes“.

Wir wollen übrigens nicht verschweigen, daß wir am Fuße des Judensteiges zu unserer großen Freude die kleine, dunkle und rauchige „Rosen-Hütte“ trafen, die uns in Größe, Höhe und überhaupt in ihrer, unseren deutschen Alpenhütten verwandten Bauart sehr anheimelte.

Abends waren wir wieder an unserem Ausgangspunkte angelangt.

Wir können diesen, über specielltes Ersuchen der löblichen Redaction des „Höchsten Touristen“ eigens

für dieses, in den alpinen Kreisen viel verbreitete und viel gelesene Blatt geschriebenen Bericht nicht schließen, ohne die p. t. Alpentouristen auf den Pic Castello besonders aufmerksam zu machen und ihnen diese Alpentour auf das angelegentlichste zu empfehlen. Doch würden wir denselben den wohlgemeinten Rath geben, die Tour lieber im Winter zu unternehmen, denn trotz des schlechten Zustandes der Straßen und Wege im Winter empfiehlt sich doch die Wahl dieser Jahreszeit, weil man gegen Schnee und Eis doch alpinistische Hilfsmittel besitzt, während man im Sommer auf dieser Tour dem spitzen Steinpflaster, entweder dem Roth oder dem Staub und der schattenlosen Sonnenhitze ausgesetzt ist; denn man darf nicht vergessen, daß die Wege ja durch ein Alpengebiet und nicht durch eine wohlgepflegte Stadt führen. Darum schließen wir mit einem kräftigen alpinen „Glück auf! auf den Pic Castello.“

Tagesneuigkeiten.

— (Duell.) Ein durch die ungewöhnliche Wahl der Waffen interessanter Zweikampf zwischen zwei hiesigen Industriellen erregte in jüngster Zeit in unserer Stadt einiges Aufsehen. Sie forderten sich nämlich auf Leberthran. Die Affaire verlief übrigens unblutig.

— (Alpines Jubiläum.) Der Birt vom Großglockner hat die auch anderwärts zu empfehlende Einrichtung getroffen, jedem Besucher des genannten Berges, der denselben zum fünfzigstenmal bestiegt, ein sogenanntes „Jubiläumstrückerl“ gratis zu verabfolgen. Diese glückliche Neuerung wird gewiß nicht verfehlen, den Besuch des Großglocknerberges erheblich zu steigern.

— (Wagner-woche.) Unsere „Wagnerianer“ hatten die verflossene Woche wahre Festtage, indem in unserem land-schaftlichen Theater durch vier Tage hindurch nur Wagner'sche Musik zur Aufführung gelangte. Unser Gewährsmann berichtet uns übrigens, daß Einiges sehr gut gegeben wurde, so z. B. das Zeitmotiv aus „Rheingold“, „Rings, Rings, reiß“, und das Frühlingsmotiv aus der Walküre: „Nur für Natur.“ Dem

unsere Herren Factisten es noch nicht zur Genüge erfahren hätten, daß der Herr Landespräsident fremden Rath weder sucht noch braucht und in seiner Action sich stets selbst der beste Rathgeber ist. Nachdem aber im vorliegenden Falle der Herr Landespräsident nicht direct angegriffen werden kann, so muß sein Präsidialsecretär herhalten, welcher „im Auftrage“ mit den Führern der slovenischen Partei die Sache vorher ins Reine gebracht haben soll. Die Herren scheinen die Absurdität ihrer Behauptung gar nicht zu begreifen, denn sonst könnten sie kaum behaupten, daß der Präsidialsecretär seine Conferenzen mit den slovenischen Parteiführern in Gegenwart oder doch im „Gehörsbereich“ des Herrn Deschmann abgehalten habe. Somit glauben wir am besten mit der Paraphrase der Dante'schen Verse schließen zu dürfen: „E se non ridi, di cho rider suoli?“

— (Dritter Kammermusik-Abend.) Morgen um halb 5 Uhr nachmittags findet im landschaftlichen Redoutensaal der dritte Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft in Laibach statt. Das Programm wurde wie folgt festgestellt: 1.) L. van Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell; Op. 18, Nr. 6, B-dur. (Allegro con brio, Adagio ma non troppo, Scherzo, Adagio [La Malinconia], Allegretto.) 2.) Jdenko Fibich: Quartett für Clavier, Violine, Viola und Violoncell; Op. 11, E-moll. (Allegro moderato, Thema con variazioni, Allegro energico.) 3.) Johannes Brahms: Quintett für zwei Violinen, zwei Bratschen und Violoncell; Op. 88, F-dur. (Allegro non troppo ma con brio, Grave ed appassionato, Allegro energico.) Ausführer: Herr Hans Gerstner: I. Violine. Herr Ernst Pfefferer: II. Violine. Herr Gustav Moravec: Viola. Herr Theodor Ruffa: Violoncell. Herr Josef Böhrer: Clavier. Herr Kapellmeister Max Karpa hat den Part der zweiten Viola in Nr. 3 aus besonderer Gefälligkeit übernommen. — Entree für Nicht-Abonnenten an der Cassa per Person 1 fl.

— (Todesfälle.) In Graz ist vor einigen Tagen der auch in hiesigen Kreisen als gewesener Lieutenant des 12. Artillerieregiments bekannte Herr Carl Baron Tacco, ein Görzer, gestorben. — In Triest verschied vorgestern abends der Gemeinderath und Verwaltungsrath des Lloyd, Baron Carl Rittmayer, im 64. Lebensjahre. Rittmayer war auch Besitzer einer hübschen Villa in Belbes.

— (Der Verein der Aerzte in Krain) hält Mittwoch, den 25. Februar, seine Monatsitzung ab mit folgendem Programme: A. Innere Angelegenheiten, darunter: 1.) Verleihung der Böschner-Stiftung. 2.) Wahl eines Mitgliedes in den städtischen ständigen Gesundheitsrath, daher die Gegenwart von mindestens 12 Mitgliedern erforderlich ist. — B. Vorträge: 1.) Director Dr. Kobatich: Ueber Jodäthyl gegen chronischen Mittelohrkatarrh. 2.) Klinischer Assistent Dr. Gregorich: Ueber Endometritis fungosa. 3.) Bezirkswundarzt J. Mayer in Planina: a) über Cocain; b) über Diphtheritis. 4.) Eventuelle Discussion über Diphtheritis.

— (Frühlingsboten.) Auf dem hiesigen Schloßberge finden sich, wie man uns mittheilt, bereits zahlreiche, vollständig aufgeblühte Schneeglöckchen vor.

— (Spende.) Die Luzusbücherei des Herrn Jean Schrey hat der Laibacher Volksküche 18 große

Brotkrumen und 10 kleinere Laibchen unentgeltlich zugewendet, welche Spende ihrer Bestimmung zugeführt wurde.

— (Oberkrainer Landschaftsbilder.) Im Schaufenster der Damberger'schen Buchhandlung sind Oberkrainer Landschaftsbilder, recht hübsche Federzeichnungen vom akademischen Maler Alphons aus Wien, ausgestellt.

— (Roheit.) Als mehrere Burschen aus Tersain am 16. d. M. im betrunkenen Zustande Wenzels Brantweinschänke in Domzale verließen und in der Abenddämmerung den Heimweg antraten, wurden dieselben vom Besitzer Franz Gabjan und dessen Sohn Ignaz und dem Burschen Josef Jesetnikar von Stob mit noch mehreren bisher unbekannten Individuen überfallen, wobei Karl Gregorc aus Tersain verarzt mißhandelt wurde, daß derselbe nach etwa zwei Stunden verschied. Auch Franz Gabat aus Tersain erhielt eine schwere Wunde am rechten Oberschenkel.

— (Ein gewagter Sprung.) Bei dem vorgestern von Marburg nach Süden verkehrenden gemischten Zuge riß der Sturmwind einem Bauernburschen den Hut vom Kopfe. Er sprang ihm mitten in der Fahrt vor der Haltstelle köstlich durch das Fenster nach, überkollerte sich über den Bahnkörper und die Böschung zum Entsetzen der Mitfahrenden hinunter, erwischte glücklich seinen Hut und — rannte sofort dem Zuge nach; hatte er doch die Fahrt bis Cilli bezahlt. Selbstverständlich holte der flinke Bursche ihn zu seinem Aerger nicht ein.

— (Verunglückt.) Am 14. d. M. nachts hat der Abfahrwächter Johann Setina bei Begehung seiner Strede zwischen Laibach und Zwischentwässern den Oberbau-Arbeiter Andreas Baraga aus Medno mit zerquetschtem Fuße im Seitengraben liegend aufgefunden. Wie es sich herausstellte, wurde Baraga beim Passiren der Rampe Km 94438 von dem herandrasenden Zuge 2064 erfasst und in den Seitengraben geschleudert.

— (Gründung einer Maschinenwerkstätte in Fiume.) Aus Fiume wird gemeldet: Die Reihe der großen Industrie-Etablissements unseres Emporiums wird in nächster Zeit um ein neues bereichert werden. Drei Vertreter französischer Waggonfabriken haben mit dem Gouverneur Grafen Bichy conferiert und die gemeinschaftliche Errichtung einer großen Maschinen-Fabrikwerkstätte in der nächsten Umgebung Fiumes vereinbart. Das Consortium, dem der Gouverneur sehr freundlich entgegenkam, hat in Mlaka, einer Vorstadt Fiumes, bereits ein Terrain von 12000 Quadratmeter auf zehn Jahre mit dem eventuellen späteren Ankaufrrecht gepachtet, und es wird nur von dem Verlauf der weiteren Verhandlungen abhängen, ob das Unternehmen im Laufe des nächsten Vierteljahres seine Thätigkeit wird aufnehmen können. Für die technische Leitung des neuen Unternehmens ist Herr Ingenieur Schemff, der Erbauer des Fiumaner Leuchthurmes, in Aussicht genommen.

— (Versammlung der Spirituosen-Industriellen Oesterreichs.) Am 2. März d. J. findet in Wien im Saale des niederösterreichischen Gewerbe-Vereines die „Erste allgemeine Versammlung der Biqueur-, Spirituosen- und Essig-Fabrikanten der diesseitigen Reichshälfte“ statt. Zweck der Versammlung ist Beschlusfassung über Maßregeln behufs Wahrung und Förderung der materiellen Standes-Interessen.

Vernehmen nach hat diese Wagner-Woche die Gründung eines Wagenvereines zur Folge gehabt, der sich unter dem Vorsitze Sonnenheims bereits constituirt hat.

— (Unglücksfall auf der Bühne.) Bei dem Gastspiele des Hoffa'spieler's Norbert ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Als ihm nämlich vom Orchester aus ein Lorbeerkränz gereicht wurde, feuerte er denselben im Affect seiner Rede mit solcher Vehemenz hinter die Coullissen, daß ein daselbst stehender harmloser Eugenot, tödtlich getroffen, um zwei Aete zu früh starb.

— (Diebstahl.) In einer hiesigen Bierstube wurde jüngst einem Stammgaste ein ganz neuer Winterrod, in dem sich nebst dem Hausschlüssel noch 50 Stück Escomptebank-Actien befanden, gestohlen. Dem Eigentümer dürfte der Verlust nicht besonders nahegelegen, da er sich kurz vorher geäußert hat, „die könnten mir gestohlen werden“. Der Dieb, dem man natürlich Weise schon auf der Spur ist, scheint übrigens sich über den Wert seines Diebstahls nicht ganz klar gewesen zu sein, da er gerade das wertvollere Object, nämlich den Hausschlüssel, später wegwurf.

— (Eisfest.) Das Kostümfest des Eislaufvereins am 13ten d. M. verlief glänzend. Das Comité hatte das erstemal zwar Bed, daß wurde jedoch das zweitemal verbrannt. Das Fest war von zahlreichen Sportsfreunden besucht, unter welchen wir jedoch ausnahmslos nur dunkle Ehrenmänner bemerkten.

Prof. W. Urner. Meteorologische Strategie, oder unfehlbare Bestimmung der Witterung der letztabgelaufenen Tage.

Von demselben: Der Einfluss der Begegnung eines Mitgliedes der städtischen Wasserversorgungs-Commission auf die Witterung.

Carl Still. Nebelbilder vom Hochobir. Eine Erzählung in drei Disputationen.

Die Laibacher Hochquellenleitung. Eine hydrostatisch-technisch-finanziell-hygienische Studie von F. Pacher.

Wir machen auf dieses noch unter der Presse befindliche Werk besonders aufmerksam. Dasselbe erscheint, um es auch Unbemittelten zugänglich zu machen, in 64 Lieferungen à 30 kr. Jedes Jahr erscheint eine Lieferung; es dürfte daher das Werk jedenfalls noch vor Installierung der Wasserleitung in Laibach sich bereits vollständig in den Händen der Abonnenten befinden.

Freiwilliger Verkauf.

Das Probenclavier des Männerchores der philharmonischen Gesellschaft, von der rühmlichst bekannten Firma „Zastoupil“, 7 Octaven, erst seit 30 Jahren im Gebrauch, sehr gut überspielt, wird unter dem Fabrikspreise hintangegeben. Dasselbe eignet sich ganz besonders zum Einheizen.

Näheres Fürstehof, II. Stock.

Eingesendet.

Nachdem unsere wackern Bergführer im Winter bekanntlich jedes Nebenerwerbes entbehren, erlauben wir uns einen Vorschlag zur Güte zu machen. Könnten dieselben nicht im Winter in Laibach verwendet werden, um Passanten von einer Trottoirseite auf die andere hinüberzutragen? Es erscheint dieser Vorschlag um so praktischer, weil die Bergführer ohnedies gewohnt sind, Städter über gefährliche Stellen hinüberzutragen, und weil jeder Passant gerne ein paar Kreuzer riskieren würde, um sich der Gefahr einer Strassenpassage zu entziehen. Und so wäre beiden Theilen geholfen.

Mehrere Passanten der Wienerstrasse bei Siroccalwetter.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung. Budapest, 20. Februar. In der Balassagyharmater Strafanstalt brach heute nachts eine Revolte aus, die solche Dimensionen annahm, daß Militär requiriert werden mußte.

Berlin, 20. Februar. In einigen, von Mitgliedern verschiedener Fractionen des Reichstages ausgearbeiteten Amendements zu der Dampfersubventions-Vorlage ist die Ausdehnung der Linie Brindisi-Alexandrien bis Triest vorgesehen.

Paris, 20. Februar. Der Bertheidigungsausschuß verwarf einstimmig die Auflassung der Pariser Befestigungswälle.

Mons, 20. Februar. Etwa 3000 Arbeiter der Kohlengruben von Levant du Henu und von Brodits Belle et Bonne bei Femappes haben heute früh die Arbeit eingestellt. Dieselben fordern eine Erhöhung des Lohnes.

Rom, 20. Februar. Vor dem Seitenthore des Gebäudes der Deputiertenkammer explodierte abends eine pulvergefüllte Flasche. Kein Schaden.

London, 20. Februar. Im Oberhause erklärte Granville, er hoffe, baldigst eine Vorlage betreffs Lösung der ägyptischen Finanzfrage einbringen zu können. Die durch die Ereignisse im Sudan unterbrochene Politik bleibe unverändert; Wolseley, welchem volle Actionsfreiheit gelassen wurde, sei beauftragt, die Macht des Mahdi zu brechen. Im Unterhause theilte die Regierung mit, der Rückzug der britischen Truppen werde bis Gaddul, ja wahrscheinlich bis Merawi fortgesetzt werden. Prinz Hassan begleitet Wolseley als Civilcommissär und übt die Autorität über die Mudire, die Civilbehörden des Sudan. Unter den Regierungsvorlagen befindet sich auch eine betreffs der Föderation der australischen Colonien.

London, 20. Februar. Den beiden Häusern des Parlaments giengen Votschaften der Königin anlässlich der Sachlage im Sudan zu. Die Königin befiehlt, daß jene Soldaten, welche unter gewöhnlichen Verhältnissen zur Reserve übertraten würden, unter der Fahne verbleiben und daß die Miliz einzuberufen ist. Die Berathung der Votschaft wird im Unterhause am 2ten März stattfinden, die Berathung über den Tadelantrag am Montag.

London, 20. Februar. Einer Nachricht aus Porti zufolge ist General Stewart seinen Wunden am 16ten Februar in Gaddul erlegen. Die Todesnachricht machte auf die Truppen einen tiefen Eindruck.

Constantinopel, 20. Februar. Ein Trabe des Sultans acceptiert die Anträge der Ottomanbank und des Escompte-Comptoirs betreffs der Bahnanstalt.

Angewandte Fremde.

Am 19. Februar.

Hotel Stadt Wien. Stroh, Kaufm., Deutschland. — Seelenfried und Lanberg, Kaufleute, Wien. — Strohbach, Fabrikant, und Tenitori, Agent, sammt Frau, Marburg. — Jontz, Kaufm., Bistich. — Bobel, Handlungscommiss, Reims. — v. Ducas, Privatier, Laibach. Hotel Elephant. Klaus, Matusch und Herzl, Reisende, Wien. — Manzoni, Kaufm., Udine. — Freiherr Lazzarini, Privatier, Jitrien. Gasthof Südbahnhof. Lehy, Reisender, Köln a. R. — Regulj, Kfm., und Scheyert Rosalia, Private, Wien. — Kotalit, Beamter, Triest. — Potocnik, Privat, Zastla. Kaiser von Oesterreich. Berhove, Kfm., Arch.

Verstorbene.

Den 20. Februar. Jakob Jazbec, Arbeiter, 60 J., Bahnhofgasse Nr. 21, Lungenemphysem.

Im Spitale:

Den 17. Februar. Maria Sustar, Tischlersgattin, 27 J., Wochenbettfieber.

Den 18. Februar. Anna Mihelich, Arbeiter'sgattin, 37 J., Chol. — Lorenz Volich, Arbeiter, 72 J., anßere Brand.

Den 18. Februar. Jakob Camernik, Inwohner, 73 J., sterbend überbracht.

Den 19. Februar. Agnes Kriznar, Inwohnerin, 60 J., allgemeine Wassersucht.

Landschaftliches Theater.

Heute (gerader Tag) Gastspiel des k. k. Hofopernsängers Herrn August Stoll: Der Vettelstudent. Operette in drei Acten von F. Zell und Richard Gené. Musik von Carl Millöcker. In Scene gesetzt von Director Mondheim-Schreiner. Die Kostüme sind nach den Figuren des k. k. priv. Theaters an der Wien angefertigt.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 1000 G. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des 20ten	Wetter des 21ten	Wetter des 22ten
20.	7 U. Mg.	733,03	2,0	windstill	Rebel bewölkt	14,50	Regen
	2 „ N.	732,23	5,6	D. schwach	bewölkt		
	9 „ Ab.	731,14	4,8	D. schwach			

Morgens Rebel, tagsüber bewölkt, abends Regen anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 4,1°, um 4,5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglitz.

Inserate.

VERLOREN.

Gestern abends wurde auf dem Wege zum Alten Markt, Haupt- und Domplatz, Lastenstrasse bis nach Amerika ein goldener Ehering verloren. — Der redliche Finder wird dringendst gebeten, denselben zurückzugeben und die daran befindliche Ehehälfte als Belohnung zu behalten.

Das Nähere in der Administration des Blattes.

Buchhändlerische Anzeigen.

In unserem Verlage sind soeben folgende Neuheiten auf dem Gebiete der Alpenliteratur erschienen:

Clemens Schütz. Die Kunst, in fünf Minuten perfect Italienisch zu sprechen. Unentbehrliches Handbuch für Besucher des Rocolona-Thales.

Nach dem officiellen Cours blatte

Staats-Ansehen.			Geld	Ware	5% Temeser Banat			Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission			Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.			Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber			Geld	Ware
Notenrente			83 70	83 85				102	103				194 20	194 80							144 25	144 50		
Silberrente			84 10	84 25				102 60	103				151 75	152 25							153 75	154 25		
184er 4% Staatsloose	250 fl.		127	127 75									126	126 75							260	260 50		
1860er 5% ganze 500 fl.			138	138 50									99 90	100 20							216 75	216 50		
1860er 5% Rinfel 100			141 75	142 25																	216 75	216 50		
1864er Staatsloose	100		174 50	175																	216 75	216 50		
1864er	100		174 50	175																	216 75	216 50		
Com. Rentencheine	50		173 75	174 25																	216 75	216 50		
per St.			43	45																	216 75	216 50		
4% Deft. Goldrente, steuerfrei			107 30	107 50																				
Deherr. Notenrente, steuerfrei			99 40	99 55																				
Ung. Goldrente 6%			—	—																				
4%			98 65	98 80																				
Papierrente 5%			94 25	94 40																				
Eisenb.-Anl. 120 fl. 5. W. 2.			147 50	148																				
Stadtbahn-Prioritäten			99 20	99 60																				
Staats-Obl. (Ung. Ostb.)			121 50	122																				
Prämien-Anl. d. 1876			108 50	109																				
Defst.-Anl. d. 100 fl. 5. W.			118 50	119																				
Defst.-Anl. d. 4% 100 fl.			118 50	119																				
Grundentf. - Obligationen																								
(für 100 fl. C.-M.)																								
5% böhmische			106 50	—																				
5% galizische			102 75	103 25																				
5% mährische			105 75	—																				
5% niederösterreichische			105	106 25																				
5% oberösterreichische			104 50	106																				
5% steirische			104	105 50																				
5% kroatische und slawonische			102	—																				
5% siebenbürgische			102 20	102 60																				
Andere öffentl. Ansehen.																								
Donau-Reg.-Loose 5% 100 fl.																								
116 75 116 25																								
Anleihen 1878, steuerfrei																								
104 104 50																								
Anleihen d. Statgemeinde Wien																								
103 103 50																								
(Silber und Gold)																								
Prämien-Anl. d. Statgem. Wien																								
126 50 126																								
Pfandbriefe																								
(für 100 fl.)																								
Boheer. allg. österr. 4 1/2% Gold.																								
123 123 75																								
bto. in 50 " " 4 1/2%																								
98 25 98 75																								
bto. in 50 " " 4%																								
92 50 93																								
bto. Prämien-Schuldversch. 3%																								
96 75 97 25																								
Defst. Hypothekendarl 10j. 5 1/2%																								
100 50 101																								
Defst.-ung. Danf verl. 5%																								
102 80 103																								
bto. " " 4 1/2%																								
101 40 101 65																								
bto. " " 4%																								
98 50																								
Ung. allg. Bodencredit-Anleihen																								
in Pst in 3. 1839 verl. 5 1/2%																								
103 103 75																								
Prioritäts - Obligationen																								
(für 100 fl.)																								
Elisabeth-Westbahn 1. Emission																								
112 40 112 80																								
Ferdinands-Nordbahn in Silber																								
105 75 106 25																								
Kranz-Josef-Bahn																								
91 50 91 90																								
Galizische Karl - Ludwigs-Bahn																								
100 60 101																								
Em. 1881 300 fl. C. 4 1/2%																								
104 104 25																								
Deherr. Nordwestbahn																								
99 70 100																								
Siebenbürger																								
Diverse Lose																								
(per Stück)																								
Creditlose 100 fl.																								
178 178 50																								
Clary-Loose 40 fl.																								
43 50 44 25																								
4% Donau-Dampfsch. 100 fl.																								
114 50 115																								
Kaiserd. Prämien-Anleihen 20 fl.																								
23 23 50																								
Öfener Lose 40 fl.																								
46																								
Balfy-Lose 40 fl.																								
40 40 50																								
Roth. Kreuz, öst. Gef. v. 10 fl.																								
14 25 14 50																								
Rudolf-Lose 10 fl.																								
19 20																								
Salm-Lose 40 fl.																								
54 50 55																								
St.-Genois-Lose 40 fl.																								
49 49 50																								
Waldhein-Lose 20 fl.																								
29 75 30 50																								
Windischgrätz-Lose 20 fl.																								
37 40 37 90																								
Bank-Actien																								
(per Stück)																								
Anglo-Deherr. Bank 200 fl.																								
107 25 107 75																								
Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl.																								
106 50 107																								
Bankverein, Wiener, 100 fl.																								
231 232																								
Banc. Aut. Defst. 200 fl. C. 100%																								
306 30 306 60																								
Erbt.-Anst. f. Danb. u. G. 400 fl.																								
315 60 316																								
Erbt.-Anst., allg. Ung. 200 fl.																								
206 207																								
Depesiten, allg. 200 fl.																								
650 660																								
Ecompte-Ges., Niederöst. 500 fl.																								
68 60																								
Hypothekens., öst. 100 fl. 250% C.																								
104 75 105																								
Kaiserbank, öst., 200 fl. C. 50% C.																								
866 868																								
Köster-Inst. Bank																								
76 75 77 25																								
Unionbank 100 fl.																								
148 148 50																								
Verkehrsbank allg. 140 fl.																								
Actien von Transport-Unternehmungen.																								
(per Stück)																								
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber																								
187 187 76																								
Rißfisch-Bahn 200 fl. Silber																								
187 187 76																								
Aufschw. Exp. Eisenb. 200 fl. Silber																								
198 198 50																								
Böhm. Nordbahn 150 fl.																								
198 198 50																								
Westbahn 200 fl.																								
198 198 50																								
Buchstiebrader Eise. 500 fl. C.M.																								
(lit. B.) 200 fl.																								
528 530																								
Donau = Dampfschiffahrt = Gef.																								
Deherr. 500 fl. C.M.																								
528 530																								
Drau-Eis. (Nat. Abz.) 200 fl. C.																								
182 50 183																								
Dur-Badenbahn = B. 200 fl. C.																								
370 372																								
Elisabeth-Bahn 200 fl. C.M.																								
236 50 237																								
Kinz-Burweil 200 fl.																								
209 50 210																								
Kernbath-Bahn 200 fl. Silber																								
200 50 201																								
Kranz-Josef-Bahn 200 fl. Silber																								
2465 2470																								
Kirchbuden-Bahnhof Eisenb. 200 fl. Silber																								
210 50 211																								
Köln-Ruhr-Bahn 200 fl. Silber																								
208 210																								
Kraz-Röthelach = B. 200 fl. Silber																								
272 25 273 50																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl.																								
39 40																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl.																								
152 75 153 25																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
220 221																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
671 673																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
177 25 177 75																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
185 75 186 25																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
185 75 186 25																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
187 187 25																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200 fl. Silber																								
807 75 808																								
Krautberg-Eisenb. 200																								

bach, am 28. Jänner 1885.